

# Calwer Wochenblatt

№ 195.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Bfg. pro Zeile für Stadt und Suburbane; außer Stadt 15 Bfg.

Sonntag, den 10. Dezember 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Vierteljahr 1.10 incl. Fracht. Vierteljährlicher Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbarnortbezugspreis 1 Bfl., f. d. sonst. Bezugspreis 1.10, Bestellgeld 20 Bfg.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Gerabronn demnächst wiederum ein vierwöchiger Unterrichtskurs über Molkereiwesen abgehalten werden.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Molkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Vorkenntnisse im Molkereiwesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Der Beginn des Kurses ist auf **Montag, den 8. Januar 1906** festgesetzt. Da jedoch zu diesem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Monate noch weitere Kurse zu veranstalten und nach ihrem Ermessen die sich Anmeldenden in die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind bis **längstens 21. Dezember d. J.** an das **Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart** einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein;
- 2) ein Schulzeugnis, sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Molkereiwesen;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Leumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für den Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
- 5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was **zutreffendfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat**, ein gemeindegültiges Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, 1. Dezember 1905.

v. D. W.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw. Die Novembernummer der Schwarzwaldvereinsblätter bringt den Schluß des außerordentlich frisch und hübsch geschriebenen Reiseberichts „O Schwarzwald, o Heimat wie bist du so schön!“ Der Aufsatz über den Maler Theodor Schüz (Neffe des Dr. Schüz hier) nach der trefflichen Lebensbeschreibung von David Koch, dem Herausgeber des christlichen Kunstblatts, schildert den Lebensgang eines Württemberger Künstlers, der zwar nicht zu den „ganz Großen“ gehört, aber einer von denen war, die die reine ungefälschte Volkskunst pflegten. Schöne Bilder des berühmten Malers sind zur Illustration beigelegt, so „Der Hans“, „Mittagsruhe in der Ernte“, „Hebers Jahr, übers Jahr, wenn ma Tränbele schnell'“, „Droben bringt man sie zu Grabe“. Weiter wird uns Schöffels Mutter, die am 22. Okt. 1805 zu Oberndorf das Licht der Welt erblickte, in Wort und Bild vorgeführt. Ueber den „Hölzlebaig im Schwarzwald“ der größten Tanne von Deutschland, eine Stunde von Billingen seit 350 Jahren stehend, berichtet A. Petri. Es folgen noch Mitteilungen aus den Bezirksvereinen, verschiedene wohlgeungene Aufnahmen und ein heiteres, humoristisches, schalkhaftes Gedicht von dem Stuttgarter Dialektidylter August Reiff „O, die Stuegerter!“ Ueber „Hofzeihen“, die auf Brunnenstöcken, Marktsteinen, Langholz (hauptsächlich Föhrenholz) angebracht sind, macht Pf. Böcker-Vohburg interessante Mitteilungen. Ein Bericht über den Schäferlauf in Wildberg, eines uralten Volksspiels, hat in den Blättern ebenfalls Aufnahme gefunden.

n. Stammheim, 8. Dez. Gestern fand hier die Gemeinderatswahl statt. Auszugescheiden hatten Gemeindevorsteher Haug, Georg Ran, Bauer und Bernhard Koller, Schäfer. Letzterer hatte auf eine Wiederwahl verzichtet. Die Arbeiterpartei hatte Gemeindevorsteher Haug, Milchhändler Furrhüller und Johannes Kirchherr auf ihren Wahlscheit aufgenommen, welcher auch glänzend durchging. Gewählt wurden: Gemeindevorsteher Haug mit 169, Milchhändler Furrhüller mit 114 und Joh. Kirchherr, Bauer mit 84 Stimmen.

× Gchingen, 9. Dez. Auf dem Güterbahnhof in Stuttgart wurde der Anknüppler Louis Schmid von hier, vermutlich von einem ausfahrenden Güterzug überfahren, aufgefunden. Noch lebend wurde er weggetragen, ist aber bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Gchingen. (Egbd.) Als Nachtrag zu unserer Gemeinderatswahl kann hier als Wahlkuriosum mitgeteilt werden, daß hier in klein Paris zur allgemeinen Ueberraschung „gedruckte Wahlscheit“ tursterten, obwohl bis dato hier keine Druckerei besteht, welche es dem Besitzer ermöglichte sich selbst seinen Mitbürgern in empfehlende Erinnerung für einen Gemeinderatsstuhl zu bringen. Leider blieb die Mühe des Kandidatentypendruckers erfolglos.

Göppingen, 7. Dez. Der hiesige städtische Seefischmarkt hat jetzt auch den Verkauf von Blauselchen aus dem Bodensee aufgenommen. Der Absatz von Fischen ist fortgesetzt ein befriedigender, wengleich auch der Fischverbrauch trotz der teuren

Fischpreise nicht wesentlich gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist. Die Schuld daran tragen wohl die gleichfalls hohen Fischpreise.

Göppingen, 8. Dez. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde definitiv die Errichtung eines Kaufmannsgerichts beschlossen. Der hiesige Handels- und Gewerbeverein sprach auch den Wunsch aus, das Kaufmannsgericht auf die Filialorte auszu dehnen. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, doch war allseitig eine große Geneigtheit hierfür vorhanden. Man erwartet jedoch, daß die Gemeinden, die Anschluß an ein solches Kaufmannsgericht wünschen mit ihrem Ersuchen selbst bei der hiesigen Stadtgemeinde vorstellig werden. Würde deren Anschluß erreicht, so würde dies einen großen, sozialen Fortschritt für sämtliche Filialgemeinden bedeuten. — Eine sehr heitere Debatte entspann sich bei dem Punkt, ob der Kopf der Schulente ein- oder zweireihig sein soll, ob der zweireihige schwäbische Partikularismus mehr Bevorzugung verdiene als das einreihige Groß-Preussentum. Ein Sachverständiger des Gemeinderats plaidierte für die einreihigen Köpfe mit der Begründung, daß die Schulente im Durchschnitt kompakter sein als die Herren Leutnants und die gewöhnlichen Soldaten. Trügen sie nun zweireihige Köpfe, „so stünden ihnen die Bäuche zu weit heraus“, während an Stelle der Brust „eine Delle“ sei. Die Auseinandersetzungen, ob ein- oder zweireihig, steigerten sich dermaßen, daß eine namentliche Abstimmung erfolgen mußte. Schließlich wurde doch beschlossen beim zweireihigen schwäbischen Partikularismus zu bleiben. — Eine Eingabe der hiesigen Buchdrucker an den Gemeinderat, fordert denselben auf, Druckarbeiten nur an die Druckereien zu vergeben, die den allgemeinen Tarif einhalten. Die Angelegenheit wurde einer Kommission überwiesen. — Das hiesige Oberrealschulgebäude hat sich für zu klein erwiesen. Es wird daher ein großer Anbau gemacht werden.

Smund, 7. Dez. Ein hier beschäftigter Gipfer, der mit seinem Logierherrn auf schlechtem Fuße stand, erschien mit einem sog. Posthammer vor dessen Hause, schlug Kiegel, Haustür und Fenster ein, drang dann in das Haus ein und schlug alles entzwei, u. a. auch 22 Fenster mit Rahmen. Einem ihn festnehmenden Schutzmann erklärte er, daß er beabsichtigt habe, das Haus zum Einsturz und die Bewohner ums Leben zu bringen.

Ulm, 6. Dez. (Strafkammer.) Der Kaufmann Friedrich Kercher von Freudenstadt, früher Ratschreiber in Stuttgart, der sich in den letzten Jahren in Verbindung mit seinen Brüdern vielfach mit Pfand- und Hypothekengeschäften abgab und dabei dem Gastwirt Pfetsch in Göppingen sowie dem Gipfermeister Peter in Gablingen unter Vorspiegelung unwahrer, für seine Zahlungsfähigkeit günstig lautender Angaben Hypotheken überließ, von denen er wußte, daß sie weit nicht das wert waren, wie ihr Nennwert besagte, wurde von der Strafkammer wegen zweier Verbrechen des Betrugs zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und zu 3jährigem Ehrverlust verurteilt. Strafverschärfung kam in Betracht, daß Kercher seine Gewandtheit in derlei



Geschäfte zum Schaden unkundiger Leute mißbrauchte. Sein Bruder Christian Kercher veruntreute als Verwalter von Geldern der Bilfinger-Gesellschaft in Stuttgart 7500 M. und überließ einen Teil davon dem damals in der Schweiz weilenden Friedrich. Er erhielt als Strafe 6 Monate Gefängnis. Friedrich Kercher wurde als Anstifter zu diesen Veruntreuungen angesehen, konnte aber deswegen nicht belangt werden, da ein Strafantrag in dieser Beziehung nicht gestellt war, nach Schweizer Recht aber ein solcher nötig ist. Die Verhandlung dauerte 3 Tage und erforderte die Vernehmung von 22 Zeugen.

Ulm, 7. Dez. Der Fleischkonsum in hies. Stadt für den Monat November weist gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs eine erhebliche Abnahme auf und zwar von 25000 Kilo. Verbraucht wurden hener im November 241 885 Kilo. In heutiger Sitzung der bürgerlichen Kollegien erklärte der Stadtvorstand, der Grund des geringen Konsums von Fleischwaren trotz erheblicher Bevölkerungszunahme sei auch eine Folge der Fleischnöcherung. — In heutiger Versammlung des Vereins für den Fremdenverkehr wurde mitgeteilt, daß laut den polizeilichen Meldungen in der Zeit vom 1. Januar bis November 179 829 Fremde hier übernachteten, 3600 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Stadt hat dem Verein auch in diesem Jahre wieder einen Beitrag von 1000 M. gegeben.

Neustadt a. S., 7. Dez. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend in einem Tunnel zwischen hier und Landrecht. Auf einem Schnellzug von Kaiserlautern beschädigte der Schaffner Unbold bei offener Türe noch die Fahrtarten, als der Zug bereits in das Tunnel einfuhr. Tür und Schaffner prallten gegen die Tunnelwand und wurden herabgerissen. Die Türe wurde zerschmettert, der Schaffner auf eine Strecke von 60 m geschleift und in Stücke zerrissen. In einem Sack wurde die gräßlich zerstückelte Leiche des Verunglückten heute früh hieher gebracht.

Berlin, 8. Dez. Der „Lokalanzeiger“ läßt sich aus St. Petersburg melden: In den letzten Tagen war hier das Gerücht verbreitet, der Zar sei von seinem Bitter Boris Wladimirovitch im Streit verwundet worden. Wie in dem Hofe nahestehenden Kreisen berichtet wird, ist das nichts als leeres Gerücht; Tatsache ist jedoch, daß unter den männlichen Familienmitgliedern des Zarenhauses ein Zwist entstanden ist und zwar aus folgender Ursache: Der Zar wollte ein Manifest unterschreiben, worin er zur Beruhigung des aufgeregten Volkes kund geben wollte, daß er am Tag der Eröffnung der Reichsduma die Konstitution beschwören werde. Als er am Frühstück saß und einigen Mitgliedern des Zarenhauses diese Urkunde vorlas, um sie gleich darauf zu unterschreiben, stieß ihn Boris Wladimirovitch an, wobei dem Zaren die Feder aus der Hand fiel. Ob dieser Vorfall absichtlich herbeigeführt wurde oder ob es sich um einen Zufall handelt, will niemand genau wissen. Tatsache aber ist, daß die Urkunde bis heute noch nicht unterzeichnet ist.

Marburg, 8. Dez. Im hiesigen Gymnasium ereignete sich heute Morgen kurz vor Schulbeginn eine Gasexplosion, wobei der Heizer Köhl getötet wurde. Sonst kam niemand zu Schaden. Der kleine Brand war bald gelöscht.

Wien, 8. Dez. In der letzten Nacht drangen Diebe in das große Juwelengeschäft von Trostet in der Rotenburgerstraße ein und stahlen Schmuckstücke und Juwelen im Werte von 30000 Kr. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Petersburg, 7. Dez. Der Ausstand der Post- und Telegraphenbeamten hält nach wie vor an. Die Ausständigen sind guten Muts und überzeugt, durch Ausdauer ihre Forderungen durchsetzen zu können. Graf Witte sei für deren Erfüllung. Das einzige Hindernis sei Durnowo. Unterdessen arbeitet die Post, so gut es eben geht, mit Unterstützung durch 2000 Freiwillige aus dem Publikum. Nach wie vor herrscht um die Postgebäude eine ziemliche Bewegung. Auf- und abgehende Patrouillen und im Schritt reitende Kosaken locken viele Neugierige an. Durch die Residenz gehen Tag und Nacht berittene Patrouillen. Im übrigen hat die Stadt ihr gewöhnliches Aussehen.

Petersburg, 8. Dez. Witte hat vorgestern den Zaren um seinen Abschied gebeten, worauf ihm der Zar erwiderte: Sind Sie ein so schlechter Patriot, daß Sie mich in einer so schlechten Zeit verlassen wollen?

Petersburg, 8. Dez. Die Führer der revolutionären Bewegung haben wie unumkehrbar lautet, den Priester Gapon zum Tode verurteilt, indem sie ihn beschuldigen, daß er für den Zarismus gewonnen sei. Die Auslandsreise Gapons war eine Flucht vor seinen bisherigen Genossen.

Warschau, 8. Dez. Aus Lodz wird gemeldet, daß die revolutionäre Bewegung unter den Truppen bedeutend zunehme. Täglich ereignen sich zahlreiche Vergehen gegen die Disziplin.

Kiew, 8. Dez. Wegen des Nichtzustandekommens des Generalstreiks ist hier, in Jekaterinoslaw und in Odessa der Post- und Telegraphenstreik beendet. Die Zentralpostämter und deren Filialen sind wieder geöffnet. In Odessa haben auch die Geschäfte wieder geöffnet. Der Austausch der Handelstelegramme ist ein enormer. Im Odessaer Hafen schied man sich an, die Güter wieder zu verladen. Auch in den Fabriken wird die Arbeit wieder aufgenommen. Dehufs Hintanhaltung eines Rückschlages werden die Straßen vorläufig noch von starken Militärpatrouillen bewacht. Die von Juden und Ausländern anlässlich der Massacre abgehaltenen großen Trauerfeierlichkeiten sind ruhig verlaufen.

London, 6. Dez. Ein Teil des Dachgewölbes der Eisenbahnstation Charing Cross stürzte heute nachmittag mit furchtbarem Krach zusammen. Die großen eisernen Dachsparren fielen auf die darunter befindlichen Züge und Geleise, die dadurch zeitweise vollständig gesperrt wurden. Dabei sind 28 Personen verunglückt; 4 Tote sind ermittelt worden, vermißt werden 7 Personen. — Die Zahl der Toten und Verletzten, die sich noch unter den großen Trümmern befinden, läßt sich noch nicht feststellen. Es sind auch einige der vor dem Bahnhof haltenden Droschken zertrümmert, sowie mehrere Droschkengänge zerstört. Die herabfallenden Dachsparren haben ferner das Dach des „Abene Theaters“ beschädigt. Ein Zug wurde vor der Station angehalten, unmittelbar bevor sich der Einsturz ereignete.

London, 8. Dez. Central News meldet aus Saigon, der Dampfer „Carlisle“ ist durch eine Explosion zerstört worden. Er hatte eine Ladung von 1500 Tonnen Waffen und Munition an Bord, die für Rußland bestimmt war. Die Ladung hatte einen Wert von 20 Millionen.

London, 8. Dez. Daily Mail meldet aus Petersburg: Der Kriegsminister hat den Zaren um seine Entlassung gebeten.

Mailand, 8. Dez. Mehrere russische Hofbeamte besichtigten dieser Tage verschiedene Landhäuser am Gardasee, wie es heißt, zu dem Zweck, eine Villa für die Zarenfamilie ausfindig zu machen, die im Januar hier längerer Aufenthalt nehmen werde. Angeblich ist eine Villa in Riva Tranto in Aussicht genommen.

Die Flottenkundgebung. Von Lemnos, das am Dienstag von dem Geschwader der Mächte besetzt wurde, sind eingehendere Meldungen noch nicht da. Die Diplomaten haben angeblich wieder das Übergewicht über die Militärs. Die vom Sultan Dienstagabend übersandte Note hat gestern die Boischaster beschäftigt. Welche Antwort er bekommen wird, ist noch nicht entschieden, es scheint aber bald soweit zu kommen. Ob nun die Boischaster am Ende doch zustimmen, obson zunächst bedingungslose Annahme der Forderungen der Mächte verlangt wurde? Die wichtigste Einschränkung, die die Pforte ertirken möchte, bezieht sich auf die Zusammensetzung des Finanzausschusses. Es soll hier zu den Vertretern der 6 beteiligten Mächte noch ein türkisches Mitglied kommen, so daß im Ausschuss der Vorsitzende, zu dem der Generalinspektor der Reformen in Rumelien, zurzeit Hilmi Pascha, erschen ist, und ein Mitglied dem türkischen Reich angehört. Dazu ist ja schon in den bisherigen Forderungen der Mächte dem Sultan — es heißt auf Deutschlands Drängen — zugestanden, daß jedes der 3 Blajets einen besonderen türkischen Finanzinspektor bekommt. Da im Grund

jedes türkische Mitglied eine Lähmung der Tätigkeit des Ausschusses bedeutet, wird die Zustimmung der Mächte, wenn überhaupt wohl, nur mit sehr schweren Bedenken zu bekommen sein.

**Vermischtes.**

— Ueber den Führer des Sebastopoler Aufstandes, Leutnant Schmidt, brachte die Petersburger Zeitung „Syn Oteischestwa“ vor kurzem folgende Schilderung: Am 2. Nov. hatte man in Sebastopol die von den Soldaten bei einer Manifestation getöten Einwohner zu Grabe getragen. Tausende hatten an dem Begräbnis teilgenommen. Nachdem zwei Redner gesprochen hatten, trat Leutnant Schmidt an das Grab. Während der kurzen 3 Tage der „Freiheit“ nach Bekanntgabe des Manifestes hatte sich Schmidt als Politiker und Redner hervorgetan. Obwohl er nicht Stadtverordneter war, nahm er doch auf Wunsch des Bürgermeisters an den Sitzungen teil, und seine beratende Stimme hatte ihm in kurzer Zeit in der Stadt eine große Popularität geschaffen. Der Redner begann: „Ein heiliges Gelübde möchte ich hier mit Ihnen zusammen ansprechen. Als die Freude über die erlangte Freiheit in die Seelen der Hingeshiedenen einzog, war ihr erster Gang dorthin, wo in den Gefängnissen die Schwächten, die für die Freiheit gekämpft haben und jetzt in der Zeit des allgemeinen großen Jubels dieses höchsten Gutes entbehren müssen. Sie wollten den andern das höchste Gut des Lebens, die Freiheit, übermitteln und wurden deshalb des Lebens beraubt. Ein unerhörtes Verbrechen! Jetzt bilden ihre ruhelosen Seelen auf uns herab, wir müssen sie beruhigen. Wir schwören euch“, fuhr Schmidt mit erhobener Stimme fort, „daß wir niemals einen Zoll der von uns erkämpften Menschenrechte abtreten werden.“ „Wir schwören!“ antwortete die tausendfache Stimme des Volkes. „Wir schwören, daß zwischen uns keine Juden, Armenier, Polen, Tataren sein werden, von nun an werden wir alle gleiche und freie Brüder eines großen und freien Rußlands sein. Wir schwören, daß wir ihre Sache bis zu Ende führen und das allgemeine und für alle gleiche Wahlrecht erkämpfen werden!“ „Wir schwören!“ wiederholte immer wieder das Volk. Als der Redner geendigt, fing man an, ihn zu küssen und zu umarmen; ein Soldat warf sich ihm um den Hals. Schmidt verschwand in der Menge. Abends wurde er verhaftet und unter strengster Ueberwachung auf dem Panzer „Tri Swiatitelia“ gehalten. Schmidt ist verheiratet und hat einen Sohn. Er nennt sich einen „parteilosen Sozialisten“.

Die größte Stadt der Welt hofft New-York bis 1920 zu sein! Noch steht es hinter London zurück, aber die Zunahme der Bevölkerung und der Bodenschätze berechtigen die New-Yorker Bürger zu der Erwartung, daß ihre Vaterstadt nicht immer an zweiter Stelle bleiben wird. Nach der Berechnung eines New-Yorker Statistikers wird London im Jahre 1910 nur noch eine halbe Million Einwohner mehr als New-York haben, und wenn die Bevölkerung in gleichem Maße zunimmt, wird im Jahre 1920 New-York 9 848 000 Einwohner, London aber nur 8 940 000 haben. London hat den großen Vorzug, daß alle Dittschaften und Dörfer ein Groß-London bilden, während New-York eine Anzahl außenliegender Orte umschließt, wie Jersey-City, die zu einem andern Staate gehören. Die Reihseite der Medaille ist, daß auch die Ausgaben der Stadt New-York in beängstigendem Maße anwachsen. In den nächsten 4 Jahren wird die Stadt für Tunnel-, Brückenbauten, Wasserversorgung und andere städtische Bedürfnisse fast 1600 Mill. M. ausgeben müssen. (N. Tzbl.)

**Standesamt Calw.**

**Geborene.**

- 28. Nov. Philipp, Sohn des Philipp Rohleder, Steinhauers hier.
- 2. Dez. Luise, Tochter des Friedrich Burkhard, Fabrikarbeiters hier.
- 4. „ Rudolf Hermann, Sohn des Wilhelm Friedrich Kometich, Lokomotivführers hier.
- 5. „ Emma, Tochter d. Wilh. Maier, Dremsers hier.

**Gestorbene.**

- 2. Dez. Katharine Wochel geb. Schnauffer, Schuhmachers Wwe. hier, 82 Jahre alt.
- 6. „ Elise Schwegler geb. Trudenmüller, Oberkonduktors Wwe. hier, 85 Jahre alt.
- 7. „ Christiane Bergenhuse geb. Werner, Kaufmanns Wwe. hier, 66 Jahre alt.





### Amtliche und Privatanzeigen. Aufforderung zur Bezahlung der Einkommensteuer.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit Berücksichtigung der auf 1. November ds. Js. zur Zahlung verfallenen 2/3 der Steuer noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, ohne Verzug Zahlung zu leisten.  
Calw, den 8. Dezember 1905.

K. Ortssteueramt.

### Stadt Calw. Für Erdarbeiter!

Die Auffüllungsarbeit hinter den beiden Landpfeilern an der neuen Brücke, von ca. 450 cbm soll in Afford vergeben werden.

Vorantrag und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf, wofür auch diesbezügliche Angebote bis **Mittwoch, den 13. Dez. 1905, vorm. 9 Uhr**, eingereicht werden wollen.

Den 9. Dez. 1905.

Stadtbauamt.  
Höhnecker.

### 7000 Mark

Pflegegeld sind sofort gegen gefällige Sicherheit in einem oder mehreren Posten anzukleihen. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Schöne freundliche

### Wohnung

im 1. Stock, 4 Zimmer, Küche und sonstiges Zubehör, habe sofort oder später zu vermieten.

Chr. Jourdan,  
Rehger.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit Herrn **Jakob Kling**, Fabrikant in Mannheim, beehren wir uns hiemit Freunden und Bekannten anzuzeigen.

Hirsau, im Dezember 1905.

Schull. Götz und Frau.

### Die Württemberg. Sparkasse

nimmt Gelder von Dienstboten, Arbeitern, Kleinhandwerkern, Kleinbauern, niederen Beamten, Mündeln, Stiftungen, Wohlthätigkeitsanstalten und verzinst solche zu 3 1/2 %.

Agentur Calw.  
Mädle.

Hirsau.

### Alle wahlberechtigten Bürger von Hirsau

werden auf **Sonntag, den 10. ds., abends 7 Uhr**, in den Gasthof zum „**Walhorn**“ höflichst eingeladen.

Mehrere Wähler.

### Gold- und Silberwaren

empfehlen in grosser Auswahl von einfacher bis feiner Ausführung, sowie prima

Geislinger Waren

reell und preiswürdig

Georg Olpp, Goldarbeiter.

**Winterschuhwaren** jeder Art,  
**Filzschuallenstiefel** für Herren, Frauen  
und Mädchen,

**Filzhüte**, neueste Façon, schwarz u. farbig,  
**Mützen** zum Umschlagen und verschiedene  
andere Sorten

empfehlen in reicher Auswahl

W. Schäberle, Hutmacher.

### Fr. Ulmer, Seckler aus Schönaich

bringt am **Mittwoch, den 13. ds. ds.**, auf den Calwer Jahrmarkt

### schöne Hirschlederhosen.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe dieselben zu sehr herabgesetzten Preisen und lade hiezu meine Kunden höflichst ein.

Epehhardt, 8. Dezember 1905.

### Dankagung.



Für die uns von allen Seiten während der Krankheit und beim Tode unseres lieben, treubeforgten Vaters, Bruders und Schwagers

**Friedrich Pfommer**, Anwalts  
in Epehhardt

entgegengebrachte Liebe und Teilnahme, dem Hrn. Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte, den Mitgliedern der Kollegien, die ihn zu Grabe tragen, seinen lieben Kameraden vom Veteranenverein Altburg mit Umgebung und von den Militärvereinen Javelstein und Adienbach, sowie all den zahlreichen Teilnehmern am Beichenbegängnisse sagen wir unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Badgasse  
345.

Zu passenden

### Weihnachtsgeschenken

empfehle mein grosses Lager in

**Herren- und Damenuhren**

in Gold, Silber, Nickel und Stahl,

**Zimmeruhren, Regulateure, Freischwinger  
und Wecker,**

**Uhrketten für Herren und Damen,**  
in Silber, Doublee und Nickel,

**Bijouteriewaren:**

Brochen, Ringe, Boutons, Manchettenknöpfe u. s. w.

**optische Artikel:**

Feldstecher, Fernrohre, Barometer, Thermometer u. s. w.  
zu äusserst billigen Preisen.

**Carl Eppinger, Uhrmacher,**

Badgasse Nr. 345.

Bei einem Betrag von 15 Mk. an erhält der Käufer eine geschnitzte Uhr gratis.

### Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe der fertigen Kleider halte ich einen **Total-Ausverkauf** in:



**Herren-Anzüge,  
Burschen-Anzüge,  
Knaben-Anzüge,  
Ueberzieher, Mäntel,  
Pelermäntel,  
Boden-Toppen,  
Arbeitskleider,**

sämtliche Waren gebe bis  
30. Dezember mit 25% Rabatt ab.

Eine Partie zurückgesetzter

**Herren-Anzüge zu Mk. 8.—**

**Knaben-Anzüge zu Mk. 2.50**

**Ueberzieher zu Mk. 6.—.**

Zum Besuche lade ergebenst ein

**Friedrich Erhard,**

Herrenkleider-Geschäft,

Bahnhofstrasse — Calw.





# Franz Schoenlen jr.

empfehlte auf Weihnachten sein reich sortiertes Lager in  
**Bett-, Schürzen-, Handtuch-, Hemden- und Leibzeug,**  
**Samt, Samad, Piqué zu Nachtjaden,**  
 fertige Schürzen, Baumwollflanell- und Trikothemden,  
 Beinkleider, Röcke, Arbeitsblusen,  
**Unterrockstoffe, grüner Fries,**  
**Kleiderstoffe,**  
 Taschen-, Kopf- und Halsbänder, Handschuhe, Strümpfe,  
 Vorhangstoffe, Baumwollflanell, Bettelagen, Tisch-  
 und Bettdecken, sowie Hosenzug  
 und bittet bei besten Qualitäten und billigsten Preisen um geneigten Zuspruch.

## Zu Weihnachten

empfehle

# Gesangbücher

in großer Auswahl äußerst billig

C. Bub, Buchbinder.

## Regelbahn-Eröffnung und Empfehlung.



Ich erlaube mir, am Samstag und Sonntag ein **Sandpreisregeln** zu veranstalten und lade hiezu höflichst ein

Emil Stammer,  
 Vorstadt.

Haupt-Depot für Calw: **C. F. Grünenmai jr.**

Henkell  
Trocken

Haupt-Depot für Calw: **C. F. Grünenmai jr.**

## Wo?

kauft man das **billigste Brennholz**?  
 Nirgends billiger als am Calwer  
 Jahrmarkt vor Wegger Tourhaus  
 Haus bei

**J. Fohrnt aus Reutlingen.**

Althengstett.

## Zu den Gemeinderat

wollen wir Männer wählen, die nicht  
 nur auf ihr eigenes Wohl bedacht sind,  
 sondern die das allgemeine Wohl der  
 ganzen Gemeinde im Auge haben und  
 schlagen vor:

**Friedr. Weik, Gemeinderat,**  
**Christian Herzog, Bauer,**  
**Karl Fischer, Bauer.**  
**Mehrere Wähler.**

Altbürg.

## Zur Gemeinderatswahl

werden vorgeschlagen:

**Alt Michael Dentsch,**  
**Matthäus Fensel.**

Von Weltenschwann:

**Matthäus Kusterer.**

**Mehrere Wähler.**

100—150 Liter

## Milch

täglich in einer oder mehreren Partien  
 zu kaufen gesucht.

Anerbieten mit Preisangabe erbittet  
**Adolf Müller b. d. Krone,**  
 Birkenfeld OA. Neuenbürg.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der W. Oelischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hierzu 2 Beilagen.

## Back- Artikel.

Ia. Sand-Zucker . . . . .	1 Pfd.	23
Ia. Staub-Zucker . . . . .	30 "	30
Korinthen entstiebt und gereinigt . . . . .	40 "	40
Zibeben Ia. gelbe . . . . .	40 "	40
Sultaninen extra . . . . .	60 "	60
Safelnukkerne . . . . .	70 "	70
Mandeln gew. Bugl. . . . .	90 "	90
Mandeln Ia. handbelesen . . . . .	110 "	110
Orangeat Ia. . . . .	60 "	60
Citronat . . . . .	75 "	75
Kranzfeigen . . . . .	25 "	25
Safelhönig (Centine) . . . . .	60 "	60
Feinsten Blütenhonig . . . . .	100 "	100
Mehl, Kaiser . . . . .	22 \$	22
Mehl 0 . . . . .	18 \$	18
Zwetschgen serb. per Pfd. 20 25 und 30 \$		
Aprikosen . . . . .	70 \$	70
Citronen, Orangen u. empfehlte		

**K. Otto Vinçon, Calw,**  
 Lederstraße 122.

## Tricotwaren

in

**Hemden,**  
**Unterhosen,**  
**Unterjacken,**  
**Trikot am Stück,**  
**Woll- u. Baumwollgarne,**  
**Socken u. Strümpfe,**  
**Kinderkittel,**

ferner

**Schurz- und Bettzeugen,**  
**fertige Schürzen,**  
**Baumwollflanelle,**  
**baumwoll. u. halbleinen Tuch,**  
**Handschuhe**

empfehlte billigst

**W. Entenmann,**  
 Biergasse.

## Zu Weihnachten

empfehle:

**Kochbücher**  
**Bilderbücher**  
**Schreibalbums**  
**Postkartenalbums**  
**Vergiftmeinnichte**  
**Jugendchriften**  
**Wandsprüche**

feine Briefpapiere in Cartons.

**C. Bub,**  
 Buchbinder.

**Brokmann's** weltberühmter phos-  
 phoraurer

## Sutterkalf

Marke B zu haben bei

**J. Gehring, Bäderei.**

## Chocolade Galapeter, Kohler

frisch eingetroffen bei

**C. F. Grünenmai jr.,**  
 Calw, Telefon 76.

## Spiegel

in eichen und nussbaum,

**Vorplatzspiegel m. Garderobehalter**  
 echt eiche von M. 25 an,

**Oval- und**

**Photographie-Rahmen,**  
**Photographie-Ständer,**  
**Glasbilder, Diaphanien,**  
**Vorhanggalerien u. Rosetten,**  
**Gold- u. Politureleisten,**  
**Fenster- u. Bilderglas,**

**Türschoner**

u. s. w. hält in großer Auswahl  
 bestens empfohlen

## W. Schwämme,

Glaser beim Köhler.

**Einrahmen von Bildern, Blumen**  
**und Kränzen**

wird billig ausgeführt bei Obigem.

In Auftrag habe ich

**schöne Lederzieher und einen**  
**schönen Havelock**

billig zu verkaufen

**Georg Kohler, Schneider.**

## Schriftbaum- schmuck

in schöner Auswahl, empfehle  
**Ang. Dollinger.**

## Theater in Calw

im Saale des Gasth. z. Bad. Hof.

Sonntag, den 10. Dezember,

nachmittags 1/4 Uhr,

**große Kindervorstellung:**

**Schneewittchen.**

Märchen in 8 Akten.

Preise der Plätze

für die Nachmittagsvorstellung I. Platz 50 S.

II. Platz 25 S., Stehplatz 15 S.

**Abendvorstellung:**

**Große Gesangsposse.**

**Drei Paar Schuhe.**

Romische Gesangsposse in 3 Abteilungen  
 und einem Vorspiel von Wilder.

Zu dieser romantischen Gesangsposse,  
 welche den ganzen Abend nicht aus dem  
 Saal kommen läßt, mache die erge-  
 benste Einladung und bitte um zahl-  
 reichen Besuch.

Mit aller Hochachtung

**André Maria Rotteck.**

Preise der Plätze:

Nummerierter Sitz 1.20 M. I. Platz

1 M., II. Platz 50 S., Stehplatz 30 S.

**Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

**Billet-Vorverkauf** bei Herrn Freiseur

**Th. Reinhardt, Numm. Platz**

1 M., I. Platz 80 S.

Zettel an der Kasse 10 S.

Es wird ersucht, im Saale nicht zu rauchen.

**Der Saal ist gut geheizt.**



# Calwer Wochenblatt.

Sonntag

Beilage zu Nr. 195.

10. Dezember 1905.

## Privat-Anzeigen.



**Empfehlung.**  
 Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**Pelzwaren,**  
**Colliers, Muffen** in besseren u. billigen Sachen, sowie  
**Seidenhüte, Sport- und andere Hüte,** für Herren und Knaben,  
**Sport- und andere Mützen** jeder Art in großer Auswahl,  
**Glacé- und Stoff-Handschuhe,**  
**Cravatten, Hosenträger,**  
 und alle in mein Fach einschlagenden Artikel bei billigst gestellten Preisen.  
 Geneigter Abnahme steht entgegen  
**Gg. Kolb, Kürschner.**

Mein Lager in  
**Winterschuhwaren**

in großer Auswahl bringe ich in empfehlende Erinnerung; ebenso halte mein Lager in **Solkschuhen** bestens empfohlen.



**Friedrich Rägler**  
 in Altburg.

Reparaturen schnell und billigst.

## Zavelstein.

### Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Erlaube mir der geehrten Einwohnerschaft von Zavelstein und Umgebung die Mitteilung zu machen, daß ich eine



## Niederlage

### der Leonberger Schuhfabrik

errichtet habe und ich Schuhe und Stiefel jeder Gattung führe. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne

hochachtungsvoll

**August Grossmann.**

## Praktische Weihnachtsgeschenke

Kreuzstern **MAGGI'S Würze** in Fläschchen von 35 Pfg. bis **6.-**  
**MAGGI'S Suppen** in Würfeln zu 10 Pfg. für **2 Teller.**  
**MAGGI'S Bouillon-Kapseln** zu **10 u. 15 Pfg.**

Man achte genau auf den Namen MAGGI und den Kreuzstern.

## 100 feine Cigarren umsonst.

Aus Konfurslager versende nur bis 19. Dezbr. 200 hochfeine 8 Pfg.-Cigarren für 10.50 M. und gebe außerdem 100 gratis für Weiterempfehlung. Also jetzt 300 volle 8 Pfg.-Cigarren 10.50 M. oder Doppelsendung 600 Stk. 20 M. Geg. Nachn. ohne Kaufzwang. Garantie: Bei Nichtgefallen, Geld zurück. A. Kauffmann, Versandhaus Hamburg I.

## Das gnädige Fräulein.

Roman von W. v. Kellen.

(Fortsetzung.)

„Mein Gott, Viola, was giebst?“  
 „Deshalb!“ sie rang nach Atem und ihm das Pergament unter die Augen, „deshalb Du wußtest das!“

„Aber was denn? was soll ich gewußt haben?“ Einen Augenblick zweifelte er, ob sie den Verstand verloren. Sie lachte höhnisch auf.

„Auch noch Verstellung! soll ich deutlicher sein? Nun weiß ich, weshalb Du Viola v. Feldek zur Gattin gewollt; du wußtest um die Existenz dieses Papiers und wolltest Dir den Preis sichern.“

Er sah sie noch immer fassunglos an, dann nahm er das Pergament aus ihren Händen und breitete es vor sich aus. Mit einem Blicke hatte er den Inhalt desselben durchgesehen und wandte sich ihr wieder zu. Sein Gesicht war farblos, aber aus seinen Augen leuchtete es unheilvoll und auf seiner Stirn lief eine Ader dick auf.

„Willst Du die Güte haben, Deine Worte von vorhin zurückzunehmen? Seine Stimme war fast tonlos. Viola aber bemerkte dies alles nicht, sie hatte zuviel gelitten in der letzten Zeit, um irgend etwas als ihre eigene Erbitterung zu berücksichtigen.“

„Zurücknehmen! nein, nicht ein Wort, ich glaube, was ich eben gesagt!“

„Viola!“ er trat auf sie zu; jetzt wußte sie erschrocken zurück und streckte wie zur Abwehr beide Hände vor sich. Würde er sie schlagen? Seine Blicke waren aschfahl, seine Hände geballt. Ihre Bewegung brachte ihn zu sich.

„Geh!“ sagte er gebieterisch, wenn Du nicht willst, daß ich mich vergesse, den Verstand verliere. Du wirst mir noch einmal Abbitte tun für diese Stunde, in der Du mich so unverzeihlich gekränkt. Weißt Du denn nicht, was ich darum gegeben hätte, wenn Du dieses Testament acht Tage früher gefunden hättest?“ Er trat vor sie hin und sah sie an. Der wilde Groll von vorhin war aus seinem Blick gewichen, maßloser Schmerz sprach daraus, dann wandte er sich hastig ab.

„Geh!“ gebot er wieder und kümmerte sich nicht weiter um sie; schweigend nahm sie das Pergament auf und verließ mit trotzig erhobenem Haupt das Zimmer. Nordheim aber sank in den nächsten Stuhl und bedeckte sein Antlitz mit beiden Händen. Ein leises, schmerzliches Stöhnen entrang sich seiner Brust. Für so niedrig hielt ihn die Frau, die unlösliche Banden an ihn knüpften. „Mutter!“ rang es sich von seinen Lippen, wenn Du mich jetzt sehen könntest! So zerfällt der stolze Glückstraum, den wir zusammen gebaut!“ — —

5. Kapitel.

Auf der Landungsbrücke der Dampfer, die von Norddeich nach Nordney überfahren, hatte sich eine stattliche Anzahl von Menschen versammelt; es war die Höhe der Badesaison. Täglich brachte der Dampfer wohl hunderte von neuen Gästen. Heute war das Meer düster und grau; schwere Gewitterwolken sammelten sich in schwarzem, brohendem Anhauf am Himmel und gar manche der Damen warf einen besorgten Blick nach dem kleinen Dampfer, der langsam näher kam.

Hugo v. Nordheim befand sich auch unter der harrenden Menge; er blickte mit geheimem Amusement auf die verschiedenen Gruppen. Hier sah eine unglückliche Mutter mit drei Kindern, wovon zwei durchaus nicht gehorchen wollten; das kleine Mädchen bemühte sich erfolglos, einen der aufgestapelten Koffer zu erklimmen und das blasse Kindermädchen versuchte ebenso vergeblich, Viehchen davon abzuhalten. Der kleine Knabe, der seinem Aussehen nach, die lange Fahrt neben dem Heizer gemacht hatte, trachtete, seinen Fuß zwischen den Brettern der Landungsbrücke einzuklemmen. Die verzweifelte Mutter, das Jüngste auf dem Arm, eilte von einem zum andern und endete jedesmal mit einem scharfen Verweis an das unglückliche Wesen, das einen stillen, aber erbitterten Kampf mit Viehchen führte. Knapp daneben sah eine sehr starke Dame mit zwei ebenso kräftigen Kindern, die ihre Zeit damit zubrachten, mit vollkommen schwarzen Händen immer wieder aus einem Korb, der neben der Mutter auf dem Boden stand und unerlöschliche Vorräte zu bergen schien, Brezeln und Bonbons hervorzuholen, die mit erschreckender Geschwindigkeit verzehrt wurden. Wenige Schritte weiter davon stand eine vornehme, mit aller Eleganz ausgestattete Dame, ihre Kammerfrau mit dem schwarzen Reisefack, den sie nicht aus den Händen ließ neben sich, die unverkennbar nervöse Blicke bald nach den ungehorsamen, lärmenden Kindern, bald nach dem Dampfer warf, der leise schaukelnd näher kam. Hinter Nordheim entspann sich ein aufgeregtes Gespräch.

„Ich sage Dir, Bernhard, unser Koffer ist nicht darunter!“

„Zum Teufel noch einmal, Emilie laß doch endlich einmal den verwünschten Koffer!“

„Bernhard, mähige Deine Ausdrücke, warum haßt Du nicht in Norden



nach dem Gepäckwagen gesehen? Was soll ich tun, wenn unser armes Louischen nach ihren Kleidern fragt; wenn die Wellen über Bord schlagen und mein Kind durchnässt ankommt, hast Du seinen Tod auf dem Gewissen."

Das arme Louischen hatte sich mit einigen Puffen gegen Nordheims Brine Platz gemacht und sah jetzt mit großen Augen nach dem Dampfer hinüber. Das kleine, rotbäckige Ding sah allerdings nicht darnach aus, als ob es den Tod von etwas haben könnte. Das schien auch ihr Vater zu finden, der sich, unwillig murrend fortbrängte. Da war auch die unvermeidlich reisende, junge Dame, das Vincenz auf der Nase, den Saisonhut etwas zur Seite gedrückt, die mit den Händen in den Taschen ihrer losen Jacke, den etwas abgeschabten Sack zu ihren Füßen, die Fußspitze grazios dagegen gestemmt, mit Seelenruhe auf das Getriebe um sich blickte.

Endlich lief der Dampfer an. Ein wildes Puffen, Stoßen, Schieben, ein verzweifelter Aufschrei der gepeinigten Mutter nach Hanschen, der im Augenblick seinen Fuß nicht aus der Spalte zerren konnte, zorniges Fluchen des Kapitäns und der Matrosen auf die Leute, die sich vordrängten. „Erst aussteigen!“ schallt es von allen Seiten. Nordheim fühlte sich mitgerissen. Hinter ihm jammerte Frau Emilie nach dem Koffer mit den Kleidern ihres Louischens, neben ihm verlangte das eine der dicken Mädchen rastlos noch nach einer Brezel, und vor ihm geriet die dem Wahnsinn nahegebrachte Mutter an ihrem Hanschen, der seinen neuen Stod verloren hatte und durchaus nach demselben suchen wollte. Dabei hieb er rastlos nach Nordheims Füße, der gedrängt von rückwärts sich nicht rühren konnte. Lange Zeit hielt er es geduldig aus, endlich aber traf sein Stod leicht das Bein des Knaben, dieser sah sich erschrocken um, Nordheim aber benutzte die Gelegenheit, sich mit einer vehementen Bewegung nach vorn zu drängen nur um aus dieser fürchterlichen Enge herauszukommen, und befand sich auch glücklich nach wenigen, aber qualvollen Augenblicken auf dem Hinterdeck des Schiffes, wo er ungeföhrt blieb, denn die meisten der Passagiere drängten nach vorn, um das Ziel ihrer Reise baldmöglichst zu sehen. Nordheim atmete erleichtert auf lehnte sich über die Brüstung und blickte hinaus auf das endlose Meer, das sich vor ihm ausdehnte. Dort draußen schäumte und gürte es, hochhoch stiegen die Wellen empor und ihr weißer Schaum spritzte empor und vermischte sich mit den drohenden Gewitterwolken am Horizont; hier im Wat war es still, kaum merklich bewegten sich die Wellen und der Dampfer glitt dahin wie auf einem Spiegel. Als er kaum eine halbe Stunde später in Rorderney landete, fielen die ersten, schweren Regentropfen. Der Sturm aber pfliff und heulte und die besorgten, reisemüden Mütter hielten kampfhast die Hände ihrer Kinder fest, in Todesangst, daß dieselben von der langen Landungsbrücke herabgeweht würden. Hüte und Schirme flogen unter dem Jammergeschrei ihrer Eigentümer fort und tanzten lustig auf den Wogen dahin. Nordheim war unter den Letzten, die das Schiff verließen; er hatte es seinem Diener überlassen, sich um das Gepäck zu kümmern. Als er den festen Boden betrat, legte sich eine leichte Hand auf seinen Arm. Ueberrascht blickte er auf, vor ihm stand Naziedda, aber welsch eine reizende Naziedda, in einen Regenmantel gehüllt, die Kapuze desselben tief in das Gesicht gezogen, und darunter blickten die braunen Kinderaugen mutwillig zu ihm empor, während einige widerspenstige Lösschen aus der schützenden Hülle gekrochen waren und das leicht geröthete Gesichtchen umflatterten. „Fernande und ich sind ihnen, dem schlechten Wetter zum Trost entgegengekommen, ist es nicht herrlich, so mit den entfesselten Elementen zu kämpfen?"

„Baronesse, es ist zu liebenswürdig von Ihnen, sich so dem Wetter preiszugeben, und das nur, um mir entgegenzukommen.“

Sie sah lächelnd zu ihm empor. Fernande hatte ihm nur flüchtig die Hand zum Gruße gereicht; ihre Augen folgten der Gestalt eines jungen Mannes, der hastig davonschritt. Jetzt wandte sie sich um.

„Du mußt Naziedda führen, Hugo, auf dem Wege hierher mußt,“ — sie flodte einen Augenblick, Naziedda warf ihr einen warnenden Blick zu, „mußt ich sie führen,“ setzte sie erröthend hastig hinzu, „denn sie ist so leicht, sie kann sich nicht auf den Füßen halten, wenn ein recht tüchtiger Windstoß kommt.“

„Selbstverständlich sehe ich mit Vergnügen zu Diensten, umso mehr, da Sie sich für mich dieser Gefahr ausgesetzt haben.“

„O, Fernande übertreibt, nun will ich Ihnen beweisen wie gut ich gehen kann,“ und Naziedda schritt mit energisch erhobenen Haupte voran. Kaum wenige Schritte war sie gegangen, als der Sturm mit erneuter Heftigkeit hervorbrach, der Regen kam in Stößen vom Himmel herab.

Naziedda kämpfte einen Augenblick, dann hob der rasende Sturm trotz ihrer Gegenwehr die schwächliche Gestalt, und im nächsten Augenblick wäre sie gefallen, wenn Nordheim sie nicht an sich lehnte, „das geht so nicht, wir können diesem Unwetter nicht die Stirn bieten, ich hätte gleich darauf bringen sollen, einen Wagen zu mieten, Sie können nicht gehn.“

(Fortsetzung folgt.)

Per sofort oder später sind 2 schöne, neue 4 und 3zimmerige

### Wohnungen

mit Gas- und Wasserleitung nebst sonstigem Zubehör, in der Nähe des Bahnhof, einzeln oder zusammen preiswert zu vermieten.

Gefällige Anfragen unter Chiffre W. 600 an die Red. ds. Bl.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deißeläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

### Eine Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör bis 1. April zu vermieten. Zu erst. im Kontor ds. Bl.

### Eine sommerliche Wohnung

für kleinere Familie hat auf 1. April zu vermieten

Gottlieb Meßger, Vorstadt.

### Kartoffeln

zum Tagespreise sind fortwährend zu haben bei

Wilhelm Dingler, Bahnhofstraße.

### Ital. Kalkeier

zu Back- und Kochzwecken vorzüglich geeignet,

### Nüsse

sehr gut im Kern,

### prima Zwiebel

per Zentner M. 5.—, 10 Pfund 60 ¢ empfiehlt

D. Herion.

### Ziegelei Calw.

### Dungkalk

mit 70—75,5% Kalkgehalt und gering spezifischem Gewicht empfiehlt und nimmt Bestellungen entgegen

G. Eitel.

### Ein 1 oder 2stödiges Wohnhaus

in gutem Zustande wird in Calw oder Umgebung zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe an die Exped. ds. Bl.

### Neubulach.

Prima schwere

### Eier,

sowie

### sämtliche Backartikel

und sämtliches feines Backwerk zu haben bei

Friedrich Dohl, Bäckermeister.

### Plüß-Stauffer-Kitt

unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände.

Zu haben bei

Louis Becker Nachf.

### Blagenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

### Eier-Sprengerle, Basler Lebkuchen und Herz-Lebkuchen

empfehlen in guter Qualität

K. Otto Vinçon, Lederstr. 122.

Einen tüchtigen

### Pferdeknecht,

der die Oekonomie gründlich versteht, sucht auf Weihnachten

Gehring z. Adler, Ostelsheim.

Gut erhaltene

### Bettlade

mit hohem Haupt samt Kopf zu verkaufen Badstraße 361.

Haben Sie

### Husten

Helferlein, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten etc., so helfen Ihnen am besten u. schnellsten

Carl Nill's allein echte Spitzwegerich

### Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 ¢ mit dem Namen Carl Nill zu haben in Calw: Carl

Schnauffer, Corbitorei u. Café, Althengstett: S. Rbe, Deckenpfronn: J. S. Gulbe, Güllingen: J. S. Hummel, Liebenzell: S. Kuhnau, Stammheim: S. Weiß, Unterreichenbach: Frau Marg. Kusterer Wwe.

### Ernst Hess

Harmonika-Fabrik

gegr. 1872

### Klingenthal (Sachsen)

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten

### Concert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur, Stell. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, 8-polierterm Gehäuse und kräftigen Doppelhässen 10 Tast, 2 Chor, 2 Register, 50 Stimmen Mark 5.— 10 " 3 " 2 " 70 " " 7.— 10 " 4 " 4 " 90 " " 9.— 19 " 2mal Chor, 108 " " 10,50 Schule zur Selbstvorrichtung sowie Kiste u. Verpackung unsonst. Porto extra. Glockenspiel Mark —,60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (110 verschiedene Nummern von Mark 2.— bis Mark 90.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke unsonst und portofrei.

J. Eppingers Fournierhandlung gegründet Stuttgart 1879 26 Olgastraße, 26.

# Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

